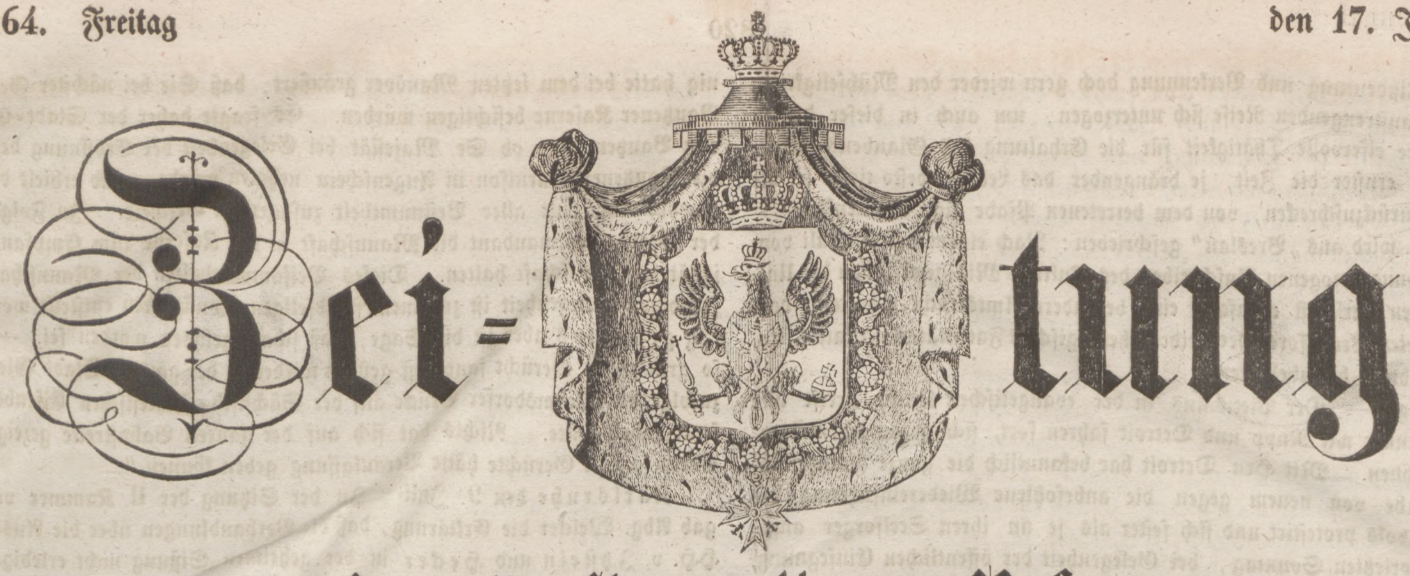
№ 164. Freitag den 17. Juli 1846.



Zeitung des Großherzogthums Posen.

Druck und Verlag der Hof-Buchdruckerei von W. Decker & Comp. Verantwortlicher Redakteur: G. Müller.

Inland.

Berlin den 15. Juli. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Schullehrer Schiebler zu Straupitz, im Kreise Goldberg-Haynau, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; und den seitherigen Regierungs-Rath Wiethaus in Köln zum Landrath des Kreises Wipperfürth, im Regierungsbezirk Köln, zu ernennen.

Se. Excellenz der General-Lieutenant und Commandeur des Kadetten-Corps, von Below I., ist nach Schlesien abgereist.

Berlin. (Die Statuen Friedrich Wilhelms III. und Nikolaus I.) Zwei Bildwerke nehmen jetzt das Interesse der kunstliebenden Spree-Athener in Anspruch: die kolossale Reiterstatue des hochseligen Königs Friedrich Wilhelm III., von Kiß modellirt und für die Stadt Königsberg bestimmt, und die Marmorstatue des Kaisers Nikolaus I., die von Wichmann verfertigt worden und für ein Schloß des Fürsten Paskewitsch in der Krim bestimmt ist. Die Reiterstatue Friedrich Wilhelms ist eines jener kolossalen Meisterwerke, die so unwiderstehlich imponiren, weil die Größe des Gedankens mit der trefflichsten Ausführung wunderbar-glücklich übereinstimmt. Es war in der That keine leichte Aufgabe für den Künstler, Friedrich Wilhelm den Dritten, der noch in so Vieler Gedächtniß leibt und lebt, treu wieder zu geben; es war eine Aufgabe, die nur Kiß, ein Meister, welcher die für Poesie und Plastik so ungünstige moderne Zeit in einer Weise zu idealisiren versteht, daß der Wirklichkeit wie dem Ideal ihr Recht wird, ohne daß die Harmonie der Schöpfung beeinträchtigt werde, befriedigend lösen konnte. Friedrich Wilhelm sitzt, ächt königlich, auf einem edlen Rosse, das, ungeduldig in die Zügel schäumend und mit dem rechten Vorderfuße scharrend, nur mit Widerstreben stille zu stehen scheint. Um das Haupt des Königs schlingt sich ein Lorbeerkranz, das wohlverdiente Lob seiner Siege und seiner ruhmreichen Regierung; von den Schultern herab hängt, durch kunstvoll einfachen Faltenwurf bemerkenswerth, der Hermelinmantel. Dieser und der Lorbeerkranz sind die einzige Idealisirung: sonst ist Alles Wirklichkeit bis in die kleinsten Einzelheiten. Aus den äußerst wohlgetroffenen Zügen leuchtet Milde, Erhabenheit und Festigkeit; und unabweisbar drängt sich die Ueberzeugung auf, daß ein Herrscher vor uns steht, der in dem Bewußtsein, sein Volk glücklich gemacht zu haben, Befriedigung und Freude findet. Die Königsberger können stolz sein auf den Besitz des großartigen Meisterwerkes.

Die Statue Nikolaus I. ist minder ansprechend. Es ist eine nackte, nur vom Unterleib an bedeckte, sitzende Gestalt, die sich auf ein kurzes Schwert stützt und kühn und zuversichtsvoll in die Weite oder in die Zukunft schaut. Die Gesichtszüge sind treffend; der Gedanke indeß läßt kalt und die herrliche Ausführung reicht nicht hin, für den Mangel der Idee zu entschädigen.

Berlin den 14. Juli. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Polizei-Präsidenten von Minutoli in Posen, die Anlegung des ihm verliehenen Ritterkreuzes des Sachsen-Ernestinischen Haus-Ordens; so wie dem Seconde-Lieutenant von Plüskow des 8. Kürassier-Regiments die Anlegung des Ritterkreuzes vom Königl. Niederländischen Löwen-Orden, zu gestatten.

Berlin. — Nach einer im Justizministerialblatt enthaltenen Verfügung der Minister der geistlichen ꝛc. Angelegenheiten, der Justiz und des Innern soll die Absendung von Transporten von Verbrechern und Vagabonden des Civilstandes so regulirt werden, daß dieselben vor dem Sonn- und Festtage am Orte ihrer Bestimmung eintreffen müssen.

Am 9ten d. gab sich schon wieder ein junges Mädchen auf der Stettiner Eisenbahn ganz in der Nähe unserer Stadt den Tod, indem sie sich durch die Lokomotive den Kopf vom Rumpfe trennen ließ. — Der Geldmangel wird hier von Tag zu Tage fühlbarer, was schon daraus zu entnehmen ist, daß die Bank das Disconto von 4 auf 5 pCt. erhöht hat, und daß die Hauptkassen alle baares Geld einzuziehen suchen. Letztere Maßregel dürfte wohl mit der Kreirung von 10 Mill. Thlrn. in neuen Kassenanweisungen zusammenhängen.

Berlin. — Wir ergreifen die Gelegenheit, um einige Irrthümer in Betreff der Polnischen Angelegenheiten zu berichtigen. Man hat kürzlich, nach dem Vorgange der Deutschen Allgemeinen Zeitung, überall verbreitet, es würden jetzt keine Polnischen Insurgenten mehr an Rußland ausgeliefert. Wir bemerken, daß eine unmittelbare Auslieferung an Rußland, so viel wir wissen, überhaupt nicht, wenigstens bestimmt nicht in Betreff der bei der Krakauer Insurrektion betheiligten Russischen Unterthanen stattgefunden hat. Diese Letztern sind sammt und sonders nach Krakau an die gemischte Untersuchungs-Kommission abgeliefert worden und werden erst von dieser, sofern dieselbe die von ihr zu prüfenden Motive als gültig anerkennt, in Gemäßheit der München-Grätzer Konvention an die betreffenden Staaten verabfolgt. — Ein anderer Irrthum ist die von der Augsburger Allgemeinen Zeitung behauptete Verwendung unseres Kabinets bei der Oesterreichischen Regierung für Aufhebung des Sequesters der Czartoriski'schen Güter. Eine solche Verwendung hat nicht stattgefunden, wie dieses auch natürlich, da jene Sequestration eine reine innere Verwaltungssache der Kaiserl. Regierung ist; also eine Einmischung unseres Kabinets hier weder berechtigt, noch schicklich gewesen sein würde. (Ztg. f. Pr.)

Berlin. — Auf den Nachfolger des Finanzministers Flottwell ist man sehr gespannt, indem es sich immer mehr vergewissert, daß derselbe sein Portefeuille niederlegt. Viele geben sich der Hoffnung hin, daß dieser hohe Staatsmann die Leitung des Ministeriums des Innern, welches dee Kabinetsminister von Bodelschwingh mit großer Umsicht interimistisch verwaltet, erhalten werde. — Der Geh. Regierungsrath Dr. Brüggemann im Kultusministerium ist nach der Rheinprovinz gereist, um dort eine neue politische Zeitung zu begründen, deren Aufgabe sein soll, die entgegengesetzten Parteien auszusöhnen und so gleichsam als Vermittler dazustehn. Wir wollen wünschen, daß dies löbliche Ziel erreicht werde. Als Redakteur dieser neuen Rheinischen Zeitung wird bereits ein Dr. Junkmann aus Westphalen genannt. Man will das Blatt auf Actien begründen und am 1. Oktober d. J. erscheinen lassen. Aehnliche Bewandniß soll es mit der hier auch um diese Zeit unter dem Namen „Deutsche Zeitung" ins Leben tretenden neuen Zeitung haben. Diesen vermittelnden Blättern dürfte höheren Orts Anfangs eine Geldsubvention zu Theil werden. — Nach einem „Eingesandt" in der heutigen Spen. Ztg. wird nicht blos von Seiten mehrerer Professoren der Theologie vor dem Besuch gewisser Vorlesungen gewarnt, sondern auch, sagt man, bei Bewilligung von Stipendien, Freitischen ꝛc. darauf Rücksicht genommen, daß sich dieselben nicht auf dem Anmeldebogen befinden.

(Dampfer.) Aus zuverlässiger Quelle können wir die Nachricht geben, daß die Eröffnung der ganzen Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn innerhalb Monatsfrist bevorsteht. Schon mit dem 1. August treten alle Beamten auf der Strecke Bunzlau-Frankfurt in Wirksamkeit, und die Probefahrten beginnen dann.

(Voss. Z.) Die hiesige Christ- (Protest-) katholische Gemeinde besteht gegenwärtig aus 40 Mitgliedern und 60 Ehrenmitgliedern, d. h. Protestanten, welche Beiträge zur Kasse zahlen. Auch unter den 40 wirklichen Mitgliedern gehörte vormals die Mehrzahl der protestantischen Kirche an.

Breslau. — Die Untersuchung gegen die Redner des Fürstensteiner Volksfestes, zu deren Führung ein Regierungsrath aus Berlin hierher beordert war, soll nach der Versicherung von Unterrichteten keine weiteren Folgen für die erwähnten Redner befürchten lassen. Die Papiere, welche diesen mittelst Haussuchung abgenommen wurden, sind ihnen vollständig wieder zurückerstattet worden.

Breslau den 14. Juni. Gestern wurden die Sitzungen der dritten Versammlung Deutscher Rabbiner mit einer Rede des Dr. Geiger als Lokalrabbiners eröffnet. Derselbe begrüßte mit herzlichen Worten die aus weiter Ferne hergekommenen Amtsbrüder im Namen der hiesigen Gemeinde. Er bemerkte, daß diesmal ihr Erscheinen um so bedeutungsvoller sei, als im Laufe des Jahres mancherlei Bestrebungen gegen das Institut der Rabb.-Vers. sich geltend gemacht haben und jedem Einzelnen fast trübe Erfahrungen nicht erspart worden sind. Aber sie ha-

den trotz vieler Mißdeutung und Verkennung doch gern wieder den Mühseligkeiten einer weiten und anstrengenden Reise sich unterzogen, um auch in dieser dritten Versammlung ihre eifervolle Thätigkeit für die Erhaltung des Glaubens fortzusetzen. Denn je ernster die Zeit, je drängender das Leben, desto tiefer sei die Aufgabe, nicht zurückzuschrecken, von dem betretenen Pfade nicht abzulenken.

Dem W. M. wird aus „Breslau" geschrieben: Nach einem am 4. Juli vom Senate in Berathung gezogenen Anschreiben des Kultus-Ministerii sollen die Universitäts-Professoren hierselbst ebenfalls eine besondere Amtstracht erhalten, doch soll es den ordinirten Professoren der beiden theologischen Facultäten verstattet sein, ihre geistliche Kleidung beizubehalten.

Königsberg. — Der Pietismus in der evangelischen Kirche greift hier um sich, und Männer wie Rupp und Detroit fahren fort, sich gegen jeden Symbolzwang aufzulehnen. Mit Hrn. Detroit hat bekanntlich die ganze Französisch-reformirte Gemeinde von neuem gegen die anbefohlene Wiedereinführung des apostolischen Symbols protestirt und sich fester als je an ihren Seelsorger angeschlossen. Den vorletzten Sonntag, bei Gelegenheit der öffentlichen Einsegnung, haben an 100 Personen beiderlei Geschlechts, darunter Grafen und Offiziere, bei ihm kommunizirt. Dr. Rupp muß nur noch die Rekursinstanz abwarten, um mit aller Kraft, die er im Stillen zu Gunsten der freien evangelischen Gemeinde entwickelt, den begonnenen Kampf fortzusetzen. Wir fürchten, die Berliner Generalsynode wird schroffe Gegensätze auf dem kirchlichen Gebiete hervorrufen.

Köln. — Im Feldlager unserer Ultramontanen herrscht in diesem Augenblicke ungemeinsame Thätigkeit. Außer andern Bestrebungen nimmt sie vornehmlich die Heiligthumsfahrt nach Aachen in Anspruch. Es gilt, den Akatholiken zu beweisen, wie sehr sich innerhalb der beiden letzten Jahre der Katholizismus gestärkt und befestigt hat. In der That seit dem Ereignisse in Trier ist diese Erstarkung und Befestigung, man könnte fast sagen: der innere Umschwung im Katholizismus, der schon seit etwa zehn Jahren und länger sich angebahnt hatte, so bedeutend, so vollständig geworden, daß es keinem Menschen einfallen kann, ihn wegzuläugnen. Die Wallfahrt nach Aachen hat darum eine noch größere Bedeutung, als die Wallfahrt nach Trier. Diese war ein Versuch, in wie weit es gelingen möchte, den Katholizismus im alten Glanze zu zeigen; die Wallfahrt nach Aachen ist ein Triumph über die glückliche Besiegung der Hindernisse, die sich, so zu sagen die Ultramontanen, der katholischen Kirche sowohl in ihrem eigenen Schooße als von außen entgegengestellt. Von diesem Gesichtspunkte aus erhält die Sache ihre erhöhte Bedeutung.

Minden. — Das Verbot der Bremer Zeitungen hat bei uns großes Aufsehen gemacht. Die Weser-Zeitung ward nicht allein in unserer Stadt, wo sie in circa 40 Exemplaren gehalten wurde, sondern überhaupt im nördlichen Theile Westphalens mit großem Interesse gelesen. Auffallender Weise hatte sie sogar in den kleinen Städten des katholischen Münsterlandes Eingang gefunden, und trug auf solche Weise nicht wenig zur religiösen Aufklärung bei.

Koblenz den 8. Juli. Die beiden hiesigen Pfarrer haben einen ihnen mit vielen Unterschriften überreichten Antrag, bei der Heiligthumsfahrt nach Aachen eine gemeinsame Wallfahrt veranstalten zu wollen, geradezu aufs Bestimmteste abgeschlagen.

Gelbern den 5. Juli. In dem nahe gelegenen Orte Straelen ereignete sich in vergangener Woche ein eigenthümlicher Vorfall. Der Sohn des dortigen Thierarztes bemerkte beim Füttern seiner Tauben das Herbeifliegen einer fremden, die sich unter die Haustauben mischte und an deren Futter Theil nahm. Er suchte sich der fremden Taube zu bemächtigen, und es gelang ihm, wobei er jedoch derselben eine der Schwungfedern ausriß; auf der Rückseite dieser Feder bemerkte er das Wort „Strasbourg" gedruckt, und eine nähere Untersuchung der Taube ergab, daß die untere Seite ihrer Flügel- und Schwanzfedern mit einer vollständigen Korrespondenz in Polnischer Sprache bedruckt war. Da hier Niemand Polnisch versteht, so hat über den Inhalt derselben nichts weiter verlautet, und man erinnert sich nur der Worte „Strasbourg" und „Policy". Der seltsame Fund ist sofort der Königl. Regierung in Düsseldorf übermacht worden, und von dieser die Anzeige nach Berlin erfolgt. Die Entdeckung dieses eigenthümlichen Korrespondenz-Mittels giebt zu allerlei Vermuthungen und Folgerungen Anlaß. (Tr. Ztg.)

Ausland.

Deutschland

Die Leipziger Zeitung enthält ein Schreiben aus Dresden vom 9ten Juli, nachstehenden Inhalts: „Nach der am 23. v. M. erfolgten Eröffnung der Eisenbahn von hier nach Bautzen hatte sich — wie denn überhaupt seit einiger Zeit mancherlei Gerüchte der Art aus geheimnißvoller Tiefe auftauchen — die beunruhigende Nachricht verbreitet, an dem genannten Tage sei während der Anwesenheit Sr. Majestät des Königs in Bautzen die Garnison in der Kaserne konsignirt gewesen und habe die Ehrenwache des Militairs, welche mit der viel zahlreicheren Bautzener Kommunal-Garde den Dienst versah und zur Rechten des Königlichen Zeltes aufgestellt war, scharf geladen gehabt. Diesem unglaublichen Gerüchte ist gleichwohl von wohlmeinenden Korrespondenten und auswärtigen Zeitungs-Redactionen, worunter wir an diejenigen der Kölnischen Zeitung erinnern, bereitwillig Glauben geschenkt worden. Die Sache verhält sich aber im Grund mehrfach eingezogener Erkundigung folgendergestalt: Se. Majestät der König hatte bei dem letzten Manöver geäußert, daß Sie bei nächster Gelegenheit die Bautzener Kaserne besichtigen würden. Es fragte daher der Stadt-Commandant von Bautzen an, ob Se. Majestät bei Gelegenheit der Eröffnung der Eisenbahn die Bautzener Garnison in Augenschein nehmen würde, und erhielt darauf einen, obwohl nicht mit aller Bestimmtheit zusagenden Bescheid. In Folge dessen ließ der Stadt-Commandant die Mannschaft in der Kaserne zum Empfang Sr. Majestät in Bereitschaft halten. Dieses Beisammenhalten der Mannschaft bei einer freudigen Gelegenheit ist zu einem feindseligen Konsigniren entstellt worden; völlig grundlos aber ist die Sage, daß scharf geladen worden sei. — Ein eben so grundloses Gerücht fand erst gestern wieder in der ganzen Stadt Glauben, demzufolge die Wormsdorfer Brücke auf der Sächsisch-Schlesischen Eisenbahn sich gesenkt haben sollte. Nichts hat sich auf der ganzen Bahnstrecke gezeigt, was zu einem solchen Gerüchte hätte Veranlassung geben können."

Karlsruhe den 9. Juli. In der Sitzung der II. Kammer vom 4. Juli gab Abg. Welcker die Erklärung, daß die Verhandlungen über die Ausweisung der HH. v. Itzstein und Hecker in der geheimen Sitzung nicht erledigt sei und in einer der nächsten öffentlichen werde wieder aufgenommen werden. Aus den bisherigen Verhandlungen über diese leidige Sache geht hervor, daß den HH. v. Itzstein und Hecker schon im September v. J. durch das Badische Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten folgende Erklärung der Preußischen Regierung mitgetheilt wurde: „Obwohl die HH. Reclamanten, wie wiederholt behauptet werde, von ihren Pässen Gebrauch zu machen, unterlassen haben, was auf die Form des gegen sie eingehaltenen Verfahrens nicht ohne Einfluß geblieben sei, so erscheine doch durch diesen Umstand allein die Art und Weise, wie sie an der Fortsetzung ihrer Reise gehindert worden, „„nicht gerechtfertigt und werde daher auch von der K. Preußischen Regierung nicht gebilligt"". Uebrigens seien allerdings erhebliche Gründe in vorübergehenden Verhältnissen liegend, für die Polizeibehörde vorhanden gewesen, um die Reclamanten zur Unterbrechung ihrer Reise zu veranlassen. Ohne auf eine Erörterung dieser Gründe weiter einzugehen, müsse sich die K. Preußische Regierung auf die Versicherung beschränken, daß durch die von den Verhältnissen gebotenen Maßregeln eine Ehrenkränkung der Reklamanten in keiner Weise beabsichtigt worden sei."

Mannheim den 8. Juli. Gestern Nachmittag fand ein Pistolenduell zwischen einem hiesigen Dragoneroffizier v. D. und einem Literaten aus Heidelberg, Dr. v. S., in der Militairreitschule statt, wobei letzterer durch einen Schuß in den Unterleib gefährlich verwundet wurde. Die Veranlassung dazu gab eine Vorstellung im Theater, wo v. S. einem Sänger durch Applaus seinen Beifall zollte, während v. D. durch Zischen sein Mißfallen zu erkennen gab. Es kam hierüber zu Erörterungen und Aeußerungen, welche den Zweikampf zur Folge hatten. Der Verwundete wurde in den Pfälzerhof gebracht und v. D. erhielt noch gestern Abend einen Arrestbefehl.

Stuttgart. — Der „Beobachter" läßt sich unterm 3. Juli schreiben: In Buchau am Federsee fielen in der jüngsten Zeit Vorfälle bedauerlicher Art vor. Der Ort zählt 1400 christliche, 600 jüdische Einwohner und hat ein tarisches Amt und Amtsgericht. Vor 14 Tagen wurde morgens ein natürlich anonymer Anschlag an der Synagoge gefunden, in welchem den jüdischen Einwohnern Feuer, Schwert und eine zweite Zerstörung Jerusalems gepredigt wurde, und zwar, weil, wie aus dem Schreiben zu ersehen, die Juden verlangten, was sie als solche verlangen konnten. Vorher schon waren als Wiederholung von Scenen früherer Jahre verschiedene Gärten jüdischer Einwohner geplündert und zerstört, Fenster derselben eingeworfen und zur selbigen Zeit Steine in einen öffentlichen Garten geworfen worden, die, wie man allgemein sagt, dem Stadtschultheißen gerade in die Hände fielen, ein Vergehen, das mit Einsperrung von 48 Stunden bestraft wurde. Letzten Montag Morgen nun wurde das Gerücht laut, daß 20 jüdische Grabsteine aus dem Boden gerissen und ein Theil derselben freventlich zertrümmert worden seien. Das Gerücht hatte nicht gelogen. Zwei ledigt Burschen, die man für verdächtig hielt, wurden eingezogen, lagen zweimal 24 Stunden in gefänglicher Haft, mußten aber sofort wieder entlassen werden. Die Beeinträchtigten aber können und werden über diese Ungebühr nicht schweigen.

Oesterreich.

Wien den 11. Juli. Vielseitig ist hier die Rede davon, daß im Monat September Se. Maj. der Kaiser von Rußland (auf seiner Reise nach Würtemberg) in Begleitung Sr. Maj. des Königs von Preußen Wien mit einem Besuche zu erfreuen gedenken, um den zur Zeit statthabenden großen Herbstmanövern beizuwohnen. — Der unlängst zum k. k. Hof-Commissair für das Königreich Galizien ernannte bisherige Gouverneur von Mähren und Schlesien, Graf v. Stadion, ist vorgestern von Brünn hier angekommen, um, wie es heißt, sich seiner Majestät dem Kaiser vorzustellen, und seinen Dank für die ihm verliehene hohe Stelle abzustatten. Mit Sr. Durchl. dem Staatskanzler Fürsten v. Metternich hat der Graf bereits mehrere Unterredungen gepflogen.

Wien den 11. Juli Die Ernennung des Grafen R. von Stadion, bisherigen mährisch-schlesischen Landes-Gouverneurs, zum außerordentlich bevollmächtigten Hof-Commissair von Galizien wird allgemein als eine sehr glückliche Wahl bezeichnet. Energie und gründliche Kenntniß der politischen Geschäfte vereinigen sich in diesem hoffnungsvollen, noch jugendkräftigen Staatsmanne, der zu den bekannten ausgezeichneten Präcedenzien seiner Familie sicherlich noch zahlreiche eigene Verdienste hinzufügen wird.

Das Journal des Oesterr. Lloyd bringt jetzt die offizielle Bestätigung der in den Oesterreichischen Staaten eingeführten Erweiterung der Gewerbefreiheit.

Einer besonderen Befugniß-Verleihung zur Ausübung ihrer Gewerbe bedürfen hinfort nur noch die Brunnenmeister, Maurer und Steinmetze, Rauchfangkehrer, Ziegeldecker, Zimmermeister, Buchdrucker, Buchhändler, Apotheker, Chirurgen, Bäkker und Fleischer, Gastwirthe, Kaffeesieder, Köche, Garköche, Restaurateure und einige andere Beschäftigungen, welche in einem bekannt gemachten Verzeichniß aufgeführt sind.

Von Seiten unserer Landrechte werden seit einiger Zeit Concessionen an adelige Familien, welche Majorate besitzen, zum Verkauf derselben und Erlegung eines Geld-Fideicommisses, ohne alle Hindernisse bewilligt. So erhielt die fürstliche Familie Stahrenberg so eben auch die Bewilligung, das ihnen gehörige Freihaus, welches die Stadt Wien nach der zweiten Türkenbelagerung dem Vorfahren desselben auf ewige Zeit steuerfrei schenkte, dieses große Majoratshaus, zu verkaufen und dagegen ein Fideicommiß-Capital bei den Ständen anzulegen. Da das jedesmalige zu erlegende Capital nur den Schätzungswerth nach der Landtafel beträgt, Grund und Boden in der Monarchie seit Jahren aber beinahe um das Doppelte im Preise gestiegen ist, so kommen dadurch diese adeligen Familien in den Stand, einen Theil ihrer Schulden abzutragen. Die Folgen dieses Systems sind indessen unseres Erachtens tief eingreifend in die zukünftigen Verhältnisse des hohen und niedern Adels. Es entsteht dadurch eine Vertheilung des Grundeigenthums, das aus adeligen Händen in die der Industriellen übergeht.

Frankreich.

Paris den 11. Juli. Die Kammer ist an einer langsamen Auszehrung gestorben. Der größte Theil der Deputirten war bereits längst vor dem offiziellen Schlusse der Session abgereist. Eine Folge dieser Desertion war, daß mehrere Abstimmungen für ungültig erklärt werden mußten. Niemals war diese Art von Skandal so häufig, als in den letzten Tagen der diesjährigen Session.

Die Débats widmen heute einen großen Theil ihres Raums den ärmlichen Wahlumtrieben der sogenannten „constitutionellen Linken", die in Thiers und Barrot ihre Häupter sieht.

Herr Thiers wird nächstens eine Reise nach Algier antreten.

Der Erzbischof von Aix ist am 5. Juli mit Tode abgegangen.

Die Französischen Renten waren heute Anfangs der Börse fest, wichen aber gegen den Schluß hin in Folge der matteren Haltung, die sich in Eisenbahn-Actien kundgab. Der Umsatz war ohne Belang.

Das Journal des Débats enthält einen Brief aus Rom, worin es heißt: Die Eisenbahnfrage ist bereits entschieden gemäß dem allgemein ausgesprochenen Wunsche Derer, welche den industriellen Fortschritt im Kirchenstaate wollen. Man versichert sogar, die Anlegung einer Bahn von Rom nach Civita-Vecchia sei einer durch den Grafen Cini vertretenen Gesellschaft bewilligt worden. Der Fürst Torlonia ist um die Konzession für eine Bahn eingekommen, welche Civita-Vecchia mit Ancona verbinden soll. Der Graf Pianciani hat die Erlaubniß zur Anlegung einer Eisenbahn von Rom nach der Neapolitanischen Gränze nachgesucht. Man sieht also, daß die ehrenwerthesten, intelligentesten und reichsten Leute den Impuls gegeben haben, und die neue Regierung wird gewiß diese Unternehmungen begünstigen.

Portugal.

Lissabon den 90. Juni. Die Reorganisation der Nationalgarde ist am 21sten der Regierung vom Volke abgezwungen worden. Dieselbe hat in ihrer neuen Organisation einen ziemlich aristokratischen Charakter. Niemand wird in dieselbe aufgenommen, der nicht jährlich 1600 Reis Steuern bezahlt; die Subaltern-Offiziere bis zum Hauptmann einschließlich, werden von der Mannschaft durch Kugelung gewählt, die Stabs-Offiziere von der Regierung ernannt. Der erste Artikel des Gesetzes erklärt die Nationalgarde als zum Schutze des Thrones „und der Charte" bestimmt und bezeichnet ausdrücklich jede Einmischung derselben in politische Dinge als eine grobe Verletzung der Gesetze. Die Nationalgarde besteht in Lissabon aus 7 Bataillonen von zusammen 7973 Mann, in Porto aus 3 Bataillonen von 3417 Mann. Zum Chef der Lissaboner Nationalgarde ist der Visconde Sa da Bondeira ernannt worden und auch sämmtliche von der Regierung ernannte Bataillons-Chefs sind Septembristen. Die Gesammtstärke der Nationalgarde beträgt 70,000 Mann.

Großbritannien und Irland.

London den 10. Juli. Gestern ist Ihre Majestät die Königin in Begleitung ihres Gemahls und ihrer Familie nach Osbornehouse auf der Insel Whigt abgegangen. Vorgestern hielt die Königin noch eine Geheimeraths-Sitzung, nachdem die bisherigen Beamten des Königlichen Hauses, die Grafen von Liverpool, Delaware, Jersey, Roßlyn, Lord Bruce und Oberst Eamer ihre Aemter abgegeben hatten. An Stelle der Abgetretenen wurden bestellt: Graf Fortescue als Ober-Hofmarschall, Graf Spencer als Lord-Kammerherr; der Herzog von Norfolk als Ober-Stallmeister, Lord Edward Howard als Vice-Kammerherr. Die beiden Kammerherren und Herr Milner Gibson, der Präsident des Geheimeraths Comité's für Handels-Angelegenheiten, wurden sodann als Mitglieder des Geheimenraths in Eid genommen.

Lord Palmerston hielt gestern im auswärtigen Amte ein Lewer und emgfing zum erstenmal das diplomatische Corps. Morgen wird die erste Kabinetsversammlung des neuen Ministeriums im auswärtigen Amte stattfinden.

Wie der Globe sagt, hat Lord John Russel beschlossen, die Zuckerfrage in folgender Weise zu erledigen. Es soll der fremde Zucker, gleichviel ob er das Produkt freier oder Sklavenarbeit ist, zu einem gleichen Zoll von 9 Sh. 4 Pce. drei Jahre lang eingelassen werden, nach welcher Zeit dann eine fernere Herabsezzung auf drei Jahre eintreten würde. Ein großer Theil der Westindischen Pflanzer soll zu diesem Plan bereits seine Zustimmung gegeben haben.

Die Land- oder Protectionisten-Partei hat vorgestern in Greenwich eine Versammlung gehalten, welcher ungefähr 40 Pairs und 60 Mitglieder des Unterhauses beiwohnten. Lord Stanley hielt eine von den Tory-Blättern sehr gerühmte Rede, welche sich über die zukünftige Haltung der Tory-Partei verbreitete und sehr versöhnlich den zu Peel übergegangenen Mitgliedern der Partei den Wiederanschluß in Aussicht stellte. Den Hapttheil der Rede bildete die Erklärung, daß man die Unverletzlichkeit der herrschenden Kirche in beiden Königreichen aufrecht erhalten und jeder Neuerung, welche ihrer Würde oder Wirksamkeit zu nahe treten könnte, sich aufs entschiedenste widersetzen würde.

Die Daily News, welche die geringen Artigkeitsbezeugungen des Hofes gegen Ibrahim Pascha vor kurzem hervorgehoben hatten, erklären dies heute damit, daß solche Artigkeiten nur gekrönten Häuptern und wirklich unabhängigen Regenten erwiesen würden, was im Grunde noch nicht einmal Mehemed Ali selbst sei. Daher habe auch der Türkische Gesandte zu Paris während Ibrahim's dortigen Aufenthalts jede demselben vom Französischen Hofe erwiesene Artigkeit als eine Höflichkeit gegen den Sultan, dessen Vasall jener sei, betrachtet.

Das neue Englische Ministerium ist am 7. Juli in Function getreten. Lord John Russell wurde am 8. Juli von neuem zum Parlamentsmitglied für die City von London gewählt; es hatte sich kein konkurrirender Bewerber gezeigt.

Belgien.

Brüssel den 10. Juli. Auf der vor kurzem eeöffneten Eisenbahn von Paris nach Brüssel hat vorgestern gegen 4 Uhr Nachmittags unweit Arras bei der Fahrt, deren Zug am Morgen von Paris abgegangen war, ein fürchterlicher Unglücksfall stattgefunden, über den die heutigen Belgischen Blätter bereits Nachrichten aus verschiedenen Quellen bringen. Die Independance berichtet: „Der Zug befand sich bei Roeux auf einem Damme, als die erste Lokomotive aus den Schienen ging; indem die zweite einen starken Stoß gab, zerbrach die Verbindungskette, und acht Wagen, worunter die Packwagen, stürzten von der Höhe des Dammes in ein Torfmoor von mehr als 20 Fuß Tiefe. Die ersten Wagen wurden in dem Torfe verschlungen und die anderen über ihnen zerschmettert. In dem Augenblick, wo der Zug wieder abfuhr, um nach Brüssel zu kommen, hatte man schon 20 Leichen hervorgezogen, und man zählte eine bedeutende Anzahl sehr schwer verwundeter Personen. Bekanntlich sind die Züge aus Frankreich in zwei Theile gesondert, wovon der eine nach Lille, der andere nach Valenciennes bestimmt ist. Der nach Lille bestimmte Theil war es, der von dem Damme herabstürzte."

Italien.

Rom den 2. Juli. (N. K.) Besorgniß erregend ist in diesem Augenblicke die Lage von Sicilien, nachdem die Regierung mehrere Schritte gethan, die nicht geeignet waren, ihre Popularität zu vermehren. So wurde eine große Zahl zum Theil sehr tüchtiger Männer wegen ihrer liberalen Ideen verbannt. Auch bei der Klasse der Grundbesitzer hat die bedeutende Steigerung der Abgaben (der Grundzins ist seit der kürzlich beendigten Landesvermessung beinahe verdreifacht worden) Mißvergnügen erregt. Unter diesen Umständen sind die Bemühungen des auf Malta befindlichen Prinzen von Capua, der bereits eine Proklamation mit der Verheißung einer konstitutionellen Verfassung in Sicilien insgeheim verbreitet haben soll, von doppelter Wichtigkeit.

Rußland und Polen.

St. Petersburg den 7. Juli. Am 4. Juli ist der Ober-Befehlshaber der aktiven Armee, Feldmarschall Fürst von Warschau, Graf Paskewitsch von Eriwan, aus Warschau hier eingetroffen.

Die kühle Witterung und die vielen Regen, die wir in den letzten Wochen gehabt haben, scheinen das Gedeihen unserer Getreidefelder trefflich zu begünstigen. So viel man vernimmt, steht dasselbe, besonders der Roggen, erwünscht gut. Eine gesegnete Aernte gehört zu den ersehntesten Gütern, deren wir jetzt bedürfen, nachdem mehre unmittelbar auf einander gefolgte Miswachsjahre die größere Hälfte des Reichs schrecklich heimgesucht haben.

Warschau den 10. Juli. Vorgestern wurde hier der Geburtstag des Kaisers durch Gottesdienst in allen Kirchen gefeiert, und im Brühl'schen Palast empfing der General-Adjutant Sr. Majestät, Fürst Gortschakoff, der den Fürsten Statthalter während dessen Abwesenheit vertritt, die Glückwünsche der Behörden und angesehenen Militair- und Civil-Personen. Auf dem Krasinski'schen Platze fand eine Parade der hier garnisonirenden Truppen statt. Fürst Gortschakoff gab ein Festmahl und im großen Theater war freies Schauspiel. Eine glänzende Illumination schloß den festlichen Tag.

Der Administrations-Rath macht bekannt, daß der zum Königlich Preußischen General-Konsul in Warschau ernannte Legationsrath, Herr von Wagner, einstweilen, bis zur förmlichen Ertheilung des Exequatur, in allen seinen Amtshandlungen als solcher angesehen werden soll.

Diejenigen Einwohner, welche ihrer auf der Polizei niedergelegten Waffen wirklich bedürfen, haben sich, einer polizeilichen Anzeige zufolge, mit Gesuchen um Rückgabe derselben an den Militair-Gouverneur von Warschau, Fürsten Gortschakoff, zu wenden.

Den Bauern Birstein und Rymkiewicz aus Bartniki, welche sich bei Festnahme der Aufrührer Karasinski und Chodakowski durch Treue und Eifer ausgezeichnet haben, und welche dem Kaiser bei seiner letzten Durchreise durch Suwalki vorgestellt wurden, sind auf Befehl Sr. Majestät einem Jeden eine Belohnung von 30 Silber-Rubeln und eine silberne Medaille ertheilt worden.

Die Erleichterungen, welche dem Galizischen Landvolke durch die bekannten Beschlüsse des Wiener Cabinets zu Theil geworden, sollen sich der Billigung des Kaisers Nikolaus um so mehr erfreuen, als auch in Rußland die Abschaffung der sogenannten Hülfstage wie die Umwandlung der Robothen in mäßige Zinsleistungen mit nächstem stattfinden dürfte.

Die über die letzten Bewegungen der Polen gepflogenen Untersuchungen liefern dem Vernehmen nach überraschende Resultate. So sollen in Russisch-Polen allein nicht weniger als 100 Emissäre in Thätigkeit gewesen sein, und es scheint, daß nur das allseitige Mislingen der Unternehmung in Posen und Krakau einen ernsten Ausbruch daselbst verhindert habe.

Freie Stadt Krakau.

Krakau den 10. Juli. Zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers von Rußland fand vorgestern in einer zu diesem Zweck errichteten Feld-Kapelle im Beisein des hier stehenden Oesterreichischen Militairs, so wie der Militair- und Civil-Behörden, den General-Lieutenant Graf Castiglione an ihrer Spitze, und der drei Residenten der hohen Schutzmächte, ein festlicher Gottesdienst statt, worauf die Oesterreichischen Truppen in Parade nach ihren Kasernen zurückkehrten.

Vermischte Nachrichten.

Breslau. — Am Sonnabend, als am 11ten d. M. ist am hiesigen Orte ein Selbstmord vorgekommen, welcher nicht nur ungemeines Aufsehen erregt, sondern auch die allgemeinste Theilnahme hervorgerufen hat. Eine Dame aus den höhern Ständen, die nahe Verwandte einer hiesigen angesehenen und allgemein geachteten Familie, Wittwe und in den Jahren schon vorgerückt, hatte sich gestern Vormittag in die Bade-Anstalt Zwingergasse Nr. 6. und 7. begeben, und sich hier ein Wannenbad bereiten lassen. Gegen 12 Uhr wurde sie in der Badewanne dem Tode nahe vorgefunden, indem sie sich mit einem Rasirmesser die Pulsadern an den beiden Handgelenken, an den Füßen, und außerdem noch fast den Hals ganz durchgeschnitten hatte. Obschon augenblicklich ärztliche Hülfe herbeigerufen und diese auch von dem Physikus Herrn Dr. Wendt geleistet wurde, war doch das bereits entfliehende Leben nicht mehr zu erhalten, und die Unglückliche verschied in Folge der Wunden und der hierdurch herbeigeführten Verblutung unter den Händen des Arztes. In einer Arbeitstasche fand sich ein mit Bleistift beschriebener Zettel, in welchem die bedauernswürdige Frau Abschied von den Ihrigen nimmt, ohne die Motive zu ihrem beklagenswerthen Entschluß anzugeben, über welche letztere auch sonst noch nichts bekannt geworden ist.

Von glaubwürdiger Seite wird der Redaktion der Berl. Voss. Ztg. folgender Auszug aus einem Schreiben aus Hagen in Westphalen vom 3ten d. mitgetheilt: Ein Maurermeister, der bei der Bergisch-Märkischen Bahn in Wetter beschäftigt ist, erhielt aus Essen, wo er wohnt, die Nachricht, daß seine Frau am Nervenfieber erkrankt sei; er eilt nach Hause, und da er nach einiger Zeit ihre Besserung sieht, reist er wieder ab. Acht Tage darauf wird ihm von zwei Aerzten angezeigt, daß sich der Zustand seiner Frau verschlimmert habe und sie plötzlich gestorben sei. Er fährt schnell nach Essen, so daß er schon acht Stunden nach empfangener Nachricht ankommt, da erklären ihm die 2 Aerzte einstimmig, die Frau wäre todt, sie habe kein Blut mehr, der Körper ist auch schon ganz steif, sie hätten bereits brennenden Siegellack auf ihre Brust getröpfelt, doch alles wäre vergeblich, ein kaltes Fieber, das zuletzt noch hinzugetreten, habe der Frau den Tod gebracht. Der Mann, ein ganz einfacher schlichter Handwerker, kann sich aber gar nicht denken, daß seine Frau todt sei, er erinnert sich eines Bekannten, der Arzt in Spahn (bei Mühlbach a. d. Ruhr) ist, eines Dr. Scheerer, der ihm einmal erzählt, wie er Jemanden vom Scheintode errettet habe. Er läßt diesen schleunigst kommen, und derselbe erklärt sofort im Beisein der anderen Aerzte, daß die Frau nicht todt, sondern nur von einem Starrkrampf befallen sei, also noch gerettet werden könne. Die anderen zwei Aerzte sind ganz empört über die Absicht, einen todten Menschen wieder lebendig machen zu wollen; Dr. Scheerer läßt sich aber nicht irre machen, wendet alle von ihm für recht befundenen Versuche an, läßt die scheinbar Gestorbene fortwährend mit Bürsten frottiren, wendet Sturzbäder und warme Essigbäder wiederholt an, und wirklich die Haut wird elastischer, die Glieder können sich bewegen, und so gelingt es in Folge rastloser Bemühungen dem verständigen, menschenfreundlichen Arzte, nach fünfzig Stunden die Frau dem Starrkrampfe zu entreißen und so dem Leben wiederzugeben. Die Scheintodte sah sich, als sie zu sich kam, erstaunt um, indem sie gar nicht gewußt und gefühlt hatte, was mit ihr vorgegangen war. Sie ist nun, da jener Krampf eine Krisis in ihrer Krankheit bildete, wieder ganz wohl bis auf eine zurückgebliebene Schwäche, übrigens erst 35 Jahr alt und Mutter von 5 Kindern. Die Freude des Mannes über diese Rettung seiner Frau ist nicht zu schildern, die Freude des vortrefflichen Arztes aber, der wieder nach Hause zurückreiste, über die ihm gelungene Rettung eines Menschenlebens von der gräßlichsten Gefahr, ihm gewiß der schönste Lohn für seine edle That.

Handelsbericht aus Stettin vom 13. Juli. Getreide. Mit Weizen bleibt es matt. Zwar wurde seit Freitag über mehreres verhandelt, doch zeigte sich zu wenig Kauflust, daher nichts zum Abschluß gelangte. Zu 66 Rtlr. ist guter 130/32 Pfd. Vorpomm., 65 Rthlr. 129/30 Pfd. Uckermärk. willig zu haben. Mit Roggen dagegen ist es in den letzten Tagen, namentlich seit gestern, wieder merklich angenehmer und auf Lieferung von 1 à 2 Rthlr. höher. In loco noch auf 47 à $49\frac{1}{2}$ Rthlr. gehalten, per Juli 47 Rthlr. bez. und Geld, auf 48 Rthlr. festgehalten, Juli/August 46 Rthlr. bez., was wohl noch zu machen, Sept./Okt 44 Rthlr. bez. und Geld, per Frühjahr 40 Rtlr. bezahlt, und Geld. Gerste, Hafer und Erbsen noch unverändert, wie am Freitag gemeldet.

Landmarkt vom 11. Juli:

	Weizen.	Roggen.	Gerste.	Hafer.	Erbsen.
Zufuhren	12	6	—	2	1 Winsp.
Preise	60 à 64	48 à 50	34 à 35	28 à 29	44 à 46 Rtlr.

Saamen. Mit Oelsaamen bleibt es preishaltend. Winter-Rübsen vom Lande ist in den letzten Tagen zwar noch hin und wieder zu 51 Rthlr. gekauft, jedoch in den mehrsten Fällen mit 52 à $52\frac{1}{2}$ Rthlr. und 53 Rtlr. bezahlt worden. Rapps 54 à 55 Rthlr.

Spiritus aus erster Hand zur Stelle 19 $\frac{0}{0}$. Aus zweiter Hand zu gleichem Preise mit Fässern zu $19\frac{1}{4}$ $\frac{0}{0}$ zu haben.

Rüböl wenig verändert; per Sept./Okt. 9 Rthlr. zu machen, $9\frac{1}{2}$ Rthlr. gefordert; per Okt/Nov. $8\frac{5}{6}$ Rthlr., in loco nominell $9\frac{1}{6}$ à $\frac{1}{4}$ Rthlr.

Börse von Berlin.

Den 14. Juli 1846.	Zins-Fuss.	Preus. Cour. Brief.	Preus. Cour. Geld.
Staats-Schuldscheine	$3\frac{1}{2}$	$96\frac{3}{8}$	$95\frac{7}{8}$
Präm.-Scheine d. Seehdl. à 50 T.	—	$88\frac{1}{2}$	—
Kurm. u. Neum. Schuldverschr.	$3\frac{1}{2}$	95	—
Berliner Stadt-Obligationen . .	$3\frac{1}{2}$	—	97
Westpreussische Pfandbriefe . .	$3\frac{1}{2}$	$94\frac{3}{4}$	$94\frac{1}{4}$
Grossherz. Posensche Pfandbr. .	4	$103\frac{1}{4}$	$102\frac{3}{4}$
dito dito dito . .	$3\frac{1}{2}$	$93\frac{1}{4}$	$92\frac{3}{4}$
Ostpreussische dito . .	$3\frac{1}{2}$	—	$96\frac{3}{8}$
Pommersche dito . .	$3\frac{1}{2}$	—	97
Kur- u. Neumärkische dito . .	$3\frac{1}{2}$	$98\frac{1}{2}$	98
Schlesische dito . .	$3\frac{1}{2}$	$98\frac{1}{2}$	—
dito v. Staat. g. Lt. B.	$3\frac{1}{2}$	—	$95\frac{3}{8}$
Friedrichsd'or	—	$13\frac{7}{12}$	$13\frac{1}{12}$
Andere Goldmünzen à 5 Thlr. .	—	$11\frac{7}{12}$	11 [illegible]
Disconto	—	$4\frac{1}{2}$	$5\frac{1}{2}$
Actien.			
Potsd.-Magdeb.	4	—	$99\frac{1}{2}$
dto. Oblig. Lit. A.	4	—	$96\frac{1}{2}$
Magd. Leipz. Eisenbahn	—	—	—
dto. dto. Prior. Oblig. . .	4	—	—
Berl. Anh. Eisenbahn	—	$115\frac{1}{4}$	$114\frac{1}{4}$
dto. dto. Prior. Oblig. . . .	4	$97\frac{3}{8}$	$96\frac{7}{8}$
Düss. Elb. Eisenbahn	—	—	$111\frac{1}{2}$
dto. dto. Prior. Oblig.	4	—	96
Rhein. Eisenbahn	—	$93\frac{1}{2}$	$92\frac{1}{2}$
dto. dto. Prior. Oblig.	4	—	$96\frac{1}{4}$
dto. vom Staat garant.	$3\frac{1}{2}$	—	—
Ob.-Schles. Eisenbahn Lt. A.	4	$111\frac{1}{2}$	$110\frac{1}{2}$
do do. Prior.-Obl.	4	—	—
do. do. Lt. B.	—	102	101
Brl.-Stet. E. Lt. A und B. . . .	—	116	115
Magdeb.-Halberstädter Eisenb.	4	—	112
Bresl.-Schweid.-Freibg.-Eisenb.	4	—	—
dito. dito. Prior. Oblig . .	4	—	—
Bonn Kölner Eisenbahn	5	—	—
Niedersch. Mk. v. c.	4	$96\frac{1}{4}$	$95\frac{1}{4}$
do. Priorität	4	$97\frac{1}{4}$	$96\frac{3}{4}$
Wilh.-B. (C.-O.)	4	—	—